

Gerhard Bauer,  
Chefredakteur



## Mehr wäre nicht schlecht

● TomTom darf Tele Atlas übernehmen, hat die Europäische Kommission vor kurzem entschieden. Damit ist der Weg frei für die »Verschmelzung« zweier etwa gleich starker Unternehmen. Nach den letzten Kursrutschen der TomTom-Aktie ist der niederländische Navi-Hersteller aktuell 2819 Millionen Euro wert, im letzten Oktober war es noch drei Mal so viel. Ebenso aktuell ist Tele Atlas 2699 Millionen Euro wert, dieser Wert ist aber durch den auf das TomTom-Gebot fixierten Aktienkurs von knapp 30 Euro relativ stabil. Sicher fällt den Navi-Herstellern die Übernahme von Tele Atlas weit weniger leicht, aber wenn die Übernahme klappt, wäre der Zusammenschluss für beide Seiten ein Gewinn.

TomTom hat nämlich eine treue Fan-Gemeinde, die man durchaus für die Korrektur des Tele-Atlas-Kartenmaterials einspannen kann. Genau diese Funktion gibt es seit einiger Zeit, mittlerweile liegen 1,5 Millionen tatsächliche Korrekturen von Ungenauigkeiten, Fehlern und Lücken des Tele Atlas-Kartenmaterials vor. Dieser Kartenhersteller leidet in unseren Augen an zu wenig Geographen oder zumindest »Straßenvermessern« vor Ort. Die besten indischen Niedriglohn-Geographen können es nicht ausgleichen, wenn zu wenig Quellen zur Verfügung stehen. Die oft recht erfahrenen TomTom-Mapshare-Anwender können diesen Mangel unserer Meinung nach sehr ordentlich ausgleichen.

TomTom hat sehr viel Ahnung von digitalen Landkarten. Man kennt die Probleme, aber auch die Möglichkeiten dieses Geschäfts genau. Die Niederländer wissen, was und wieviel man investieren muss.

Bei der Übernahme von Navteq durch Nokia sehe ich das Ganze anders. Navteq lebt von seiner Kartenqualität und -aktualität. Ich habe ein paar Dutzend Navteq-Mitarbeiter kennen gelernt, aber - auch wenn das jetzt furchtbar pathetisch klingt - diese Firma muss etwas Besonderes haben. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stolz darauf, zu Navteq zu gehören. Auf das bisher Erreichte. Auf die Qualität und Aktualität ihrer digitalen Landkarte. Auf das, was sie tun. Auf ihr Produkt.

Und nun kommt eine Firma namens Nokia, die zugegeben sehr groß ist, die aber eigentlich keine Ahnung von diesem Markt hat. »Die haben digitale Landkarten, die werden wir (und alle anderen Handyhersteller) bald brauchen, also kaufen wir am besten jetzt gleich die ganze Firma«, war zweifelsfrei das Motto hinter der Navteq-Übernahme. Keine Ahnung von diesem Markt

bedeutet auch, dass man das Produkt für relativ austauschbar hält - und die Art und Weise, wie das Produkt entsteht. Nun könnte natürlich der Fall eintreten, dass Nokia zu den Navteq-Leuten sagt, »macht mal so weiter wie bisher, wir mischen uns nicht im geringsten ein. Wir wollen nur jedes Quartalsende unsere kostenfreie Masterkopie der digitalen Landkarte.« Das wird auch einige Zeit so gehen. Aber irgendwann wird der Tag kommen, an dem der Vorstand von Nokia ein paar hundert Millionen oder vielleicht auch eine kleine Milliarde in den Sand setzt - und dann müssen Einsparungen her. Nichts geht so schnell wie Einsparungen in Forschung und Qualitätssicherung - aber aus mehr besteht das Businessmodell von Navteq ja eigentlich nicht. Das würde kurzfristig sicher Geld in die Nokia-Kassen spülen, denn man kann billiger als Navteq digitale Landkarten produzieren - aber dann nicht mehr in dieser Qualität.

Dass Nokia vor so einer Selbstverstümmelung mit langfristigen Schaden irgendwelche Bedenken hätte, kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen. Politiker jeder Partei haben die Wörter »gewissenlos« und »skrupellos« in Zusammenhang mit Nokia seit der Bekanntgabe der Schließung des Bochumer Handywerks oft genug gebraucht, ebenso wie »nur auf kurzfristige Quartalszahlen bedacht« oder »langfristig eigentlich unverantwortlich«. Einem Unternehmen, das heute Billigarbeitsplätze in Deutschland schließt, um noch ein bisschen billigere Billigarbeitsplätze in Rumänien zu schaffen, die dann ihrerseits in vielleicht fünfzehn Jahren abgebaut werden, um nochmals billigere Billigarbeitsplätze in der dritten Welt zu schaffen, traue ich ehrlich gesagt nicht über den Weg. Auch wenn der heutige Nokia-Vorstand Einsparungen bei Navteq kategorisch ausschließt, ist diese Zusage ab dem nächsten Führungswechsel (oder vielleicht schon früher) keinen Cent mehr wert.

Ich bin nach wie vor extrem erstaunt, dass sich auch die richtig großen Firmen wie Microsoft oder Google mit dieser Konstellation zufrieden geben. Ich warte nur darauf, dass die auf den Tisch hauen und bessere Gebote für Navteq abgeben, oder richtig viel Geld auf den Tisch legen und eigene digitale Karten entwickeln. Mehr Wettbewerb würde der künftigen Marktsituation wahrscheinlich sehr gut tun.

Viele Grüße  
Ihr Gerhard Bauer